

Jona plant Förderzentrum

In Jona soll auf den kommenden August ein regionales Volleyball-Förderzentrum eingerichtet werden. Am 29. November präsentieren die Verantwortlichen ihr Projekt dem Volleyballverband.

Stefan Kleiser

Offiziell sind die Klubs der Umgebung sowie die Regionalverbände noch nicht über die Details informiert worden. Der designierte Cheftrainer Urs Winteler hat aber bereits einigen Personen das Projekt eines regionalen Volleyball-Förderzentrums in Jona vorgestellt. Als Nationaltrainer habe er Kontakt zu verschiedenen Personen, die gute Arbeit leisteten, sagt Winteler. Diese seien in den Klubs zum Beispiel als technische Leiter oder als Trainer tätig – bei ihnen hat er sich ein erstes Echo besorgt.

Winteler ist Sportlehrer in Kaltbrunn und früherer Nationalliga-A-Spieler in Näfels und Münchenbuchsee. Derzeit as-

sistiert er dem Trainer des Herren-Nationalteams, bald wird er die Jugend-Auswahl des Verbandes betreuen (die Sichtung findet im Dezember statt). Im TSV Jona ist der in Zürich wohnende Winteler seit einigen Monaten Verantwortlicher Beachförderung und Junioren-Trainer. «Ich bin in Jona, weil hier im Moment viel läuft», sagt er. «Es sind Leute da, die Ideen haben und die sich die Arbeit machen, sie auch zu realisieren.»

Vereinsunabhängiges Produkt

Das Förderzentrum soll aber kein TSV-Jona-Produkt sein. Es soll klubunabhängig realisiert werden, «damit die anderen Vereine nicht Angst haben, dass die besten Junioren nach Jona abgezügel werden», erklärt Paul Licka, Präsident von TSV Jona Volleyball und Mitglied der Projektgruppe Junioren-Stützpunkt. Die unter dem Label «Swiss Volley Talent School» im August gestarteten ersten vier Regionalzentren der Schweiz, das seien eigentlich Vereine, die schon viel im Nachwuchsbereich gemacht hätten: «Dann haben sie den Antrag gestellt, dass sie auch ein Regionalzentrum sind.»

Im Junioren-Stützpunkt Jona sollen die Talente und nicht der Verein im Zentrum stehen. «Wir wollen die anderen Clubs involvieren», sagt Urs Winteler. «Es soll eine Zusammenarbeit sein. Wir machen bloss ein Angebot.» Am liebsten würde Winteler mit Ko-Koordinatoren in den Klubs arbeiten. Und ein Volleyball-Internat gibt es in Jona auch nicht, wie er erklärt. «Wir wollen, dass die Spieler zu Hause wohnen und essen. Wir übernehmen nur die Dinge rund ums Volleyball.»

Natürlich würde aber auch der TSV Jona profitieren. Hier trainieren laut Winteler unter Marco Beeler bei den C-Junioren einige talentierte Buben mit Jahrgang 1993 und 1994: «Sie würden vom Angebot profitieren.» Allerdings erst in einigen Jahren, denn starten soll das Projekt in Jona im Sommer mit Schulabgängern. Der Start erfolgt mit den Buben, weil da mehr Spieler mit Potential vorhanden scheinen – und im Toggenburg vielleicht ein Projekt mit Mädchen lanciert wird. Endziel in Jona könnten ein Buben- und ein Mädchenkader mit jeweils 10 bis 20 Talenten sein.

Finanzierung noch nicht gesichert

Bis das regionale Förderzentrum in Jona den Trainingsbetrieb aufnimmt,



In Jona wird Nationalliga-Volleyball gespielt. Nun entstehen Pläne für ein vereinsunabhängiges Nachwuchszentrum. (zvg)

sind indes noch einige Probleme zu lösen. So schreibt Swiss Volley vor, dass 75 Prozent der Trainings vor 18 Uhr stattfinden müssen. «Wir müssten also vier bis fünf Mal in der Woche von 15 bis 18 Uhr eine Halle haben», erklärt Licka. Zudem müssen die Arbeitgeber der jugendlichen Volleyballer mitmachen. «Uns schwebt etwa vor, dass die Lehre ein Jahr länger dauert und ein Spieler schon um 15 Uhr im Geschäft aufhören kann», so Winteler.

Auch das Geld ist noch nicht beisammen. Paul Licka schätzt, dass ne-

ben verschiedenen Beiträgen bände 20 000 bis 30 000 Franken Sponsoren zu beschaffen sei der Start gesichert ist. Die Finanzierung müsse im März sein. Bereits Ende Februar sollen, welche Spieler an der Förderung teilnehmen, damit im März individuelle Lösungen für Gyt oder Arbeit gefunden werden. Und sofort nach der Sitzung bei Swiss Volley vom 29. November soll Winteler offiziell auf die umliegenden Vereine zugehen.

Die Swiss Volley Talent Schools

Seit August gibt es in Basel, Biel, Lausanne und Liebefeld vier erste regionale Volleyball-Förderzentren. Sie haben vom Volleyballverband das Label «Swiss Volley Talent School» erhalten. In den Zentren werden 13- bis 20-jährige Talente unter professioneller Betreuung gefördert – überall in enger Zusammenarbeit mit einer Sportschule. Weil Swiss Volley von ambitionierten Spielern im Alter von 15 bis 20 Jahren tägliches oder zweimal tägliches Training erwartet, wird in den Talent Schools mindestens 400 Stunden im Jahr Volleyball geübt. Die Trainer weisen mindestens ein A-Diplom auf, drei oder mehr Spieler pro Trainingskader besitzen eine Swiss Olympic Talent Card regional oder national. Jedes Zentrum verfügt zudem über einen Koordinator, der die Schnittstelle zwischen Trainer, Eltern, Ausbildung, Athlet und Wohnen abdeckt. Der Koordinator ist für Trainingsplan und Karriereplanung verantwortlich. (skl)